

Fremdsprachenunterricht

für Schüler mit Lernschwierigkeiten

Was ist eine Lernschwierigkeit?

- Bitte definieren Sie den Begriff „Lernschwierigkeit“ für sich. Notieren Sie Ihre Definition. Sie haben fünf Minuten Zeit dafür.
- Anschließend erhalten Sie fünf Minuten Zeit, sich mit Ihren Kollegen zu verständigen.
- Danach werden wir versuchen, eine gemeinsame Definition zu finden.

Was ist eine Lernschwierigkeit?

- Schulversagen
- Leistungsversagen
- Lernschwäche
- Lernstörung
- Lernbeeinträchtigung
- abweichendes Lern- und Leistungsverhalten
- potenzielle Lernbehinderung
- Lerndefizit
- Förderschwerpunkt Lernen
- besondere Förderbedarfe
- ...

Was ist eine Lernschwierigkeit?

- Eine Lernschwierigkeit ist jegliche Schwierigkeit in der Erfüllung der schulischen Anforderungen auf dem Niveau der Grund- und Hauptschule, das ja zugleich die gesellschaftlich definierte ‚Normal‘qualifikation, aber auch die Mindestqualifikation in Bezug auf schulisch zu erwerbendes Wissen und Können darstellt.

(vgl. Schröder 2005 : 88)

- Eine Lernschwierigkeit kann in Schwere, Umfang und Dauer interindividuell unterschiedlich stark ausgeprägt sein.

Lernschwäche - Lernbehinderung

- Eine Lernschwäche ist die geringe Ausprägung einer Lernschwierigkeit.
- Eine Lernbehinderung ist eine schwerwiegende, umfängliche und langandauernde Lernschwierigkeit.
- Der Übergang von ‚normal‘ über ‚lernschwach‘ zu ‚lernbehindert‘ ist fließend und in erster Linie eine gesellschaftliche Zuschreibung.

Sprachlernschwierigkeiten

- Sprachlernschwierigkeiten sind eine große Bandbreite an Lernschwierigkeiten, die das Verstehen, die Produktion und die Entwicklung gesprochener und / oder geschriebener Sprache beeinträchtigen.
- Es wird geschätzt, dass etwa 10% der Bevölkerung von ernsteren Sprachlernschwierigkeiten betroffen sind.

(Viskari 2005 : 7)

Inklusion

- 2008: UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen
- 26. März 2009: Ratifizierung durch die BRD
- Bei der Verwirklichung dieses Rechts [auf Teilhabe] stellen die Vertragsstaaten sicher, dass Menschen mit Behinderung nicht aufgrund von Behinderung vom allgemeinen Bildungssystem ausgeschlossen werden und dass Kinder mit Behinderungen nicht aufgrund von Behinderung vom unentgeltlichen und obligatorischen Grundschulunterricht oder vom Besuch weiterführender Schulen ausgeschlossen werden ...

(UN 2008 : 1435)

Individuelle Lerndispositionen

Der Mensch ist eine bio-psycho-soziale Einheit!

- biologisch-organische Lerndispositionen
- psychologische Lerndispositionen
- soziokulturelle Lerndispositionen

Frühkindliches exogenes Psychosyndrom

- leichte frühkindliche Hirnschädigung
- zwischen dem 6. Schwangerschaftsmonat und dem 2. Lebensmonat
- **Symptome:**
 - optische Teilerfassungsstörungen
 - akustische Teilerfassungsstörungen (fehlende Diskriminierungsfähigkeit)
 - erhöhte Reizempfindlichkeit
 - Empfindlichkeit gegenüber Umweltveränderungen
 - Aufmerksamkeitsprobleme
 - labile Stimmungslage
 - geringes Durchhaltevermögen
 - Neigung zu motorischer Unruhe

Biologisch-organische Lerndispositionen

- Hörvermögen
(Blickrichtung Inklusion > Hörschädigungen)

Hörvermögen

- Beeinträchtigungen des Hörvermögens können angeboren oder erworben sein

- Häufigkeit von Hörschädigungen:
 - Angaben schwanken
 - 20% (Hintermair et al. 2000)
 - bei 13% der 3 – 14jährigen über 20 dB
 - bei 2,4% über 30 dB (Kinderhilfswerk 2006 : 6)

- Auswirkungen:
 - 20 – 40 dB > stimmlose Konsonanten und Zischlaute werden nicht deutlich wahrgenommen
 - 40 – 60 dB > die Mehrzahl der Sprachlaute wird nicht gehört

Hörvermögen

- didaktische Implikationen:
 - auf Tragen des Hörgerätes achten
 - Schüler in die erste Reihe setzen
 - Nebengeräusche niedrig halten
 - viel mit Blickkontakt arbeiten
 - deutlich artikulieren
 - „Lehrerecho“ ist vorteilhaft
 - Visualisierungen (z.B. Piktogramme) häufig einsetzen

Biologisch-organische Lerndispositionen

- Hörvermögen
(Blickrichtung Inklusion > Hörschädigungen)
- Sehvermögen
(Blickrichtung Inklusion > Sehbehinderung)

Sehvermögen

- eine Sehbehinderung ist eine erheblich reduzierte Sehschärfe, die durch eine Brille nicht korrigiert werden kann

- Häufigkeit von Sehbehinderungen:
 - relativ selten diagnostiziert
 - bleiben häufig unentdeckt

- Symptome:
 - Einschränkungen des Gesichtsfeldes
 - Zittern der Augen
 - Einschränkungen im Bereich des räumlichen Sehens
 - Einschränkungen beim Farbsehen
 - Einschränkungen des Kontrastsehens

Sehvermögen

- didaktische Implikationen:
 - technische Hilfsmittel einsetzen
 - für Barrierefreiheit sorgen
 - Arbeitsplatz sorgfältig auswählen (Blickrichtung, Blendung, Abstand, etc.)
 - fehlende Wahrnehmung der nonverbalen Signale durch Verbalsprache ausgleichen
 - Lernumwelt gut strukturieren (z.B. feste Verortungen von Lernmitteln)
 - wenig mit frontalen Medien arbeiten

Biologisch-organische Lerndispositionen

- Hörvermögen
(Blickrichtung Inklusion > Hörschädigungen)

- Sehvermögen
(Blickrichtung Inklusion > Sehbehinderung)

- Sprachvermögen
(Blickrichtung Inklusion > Stottern, Poltern, phonetisch-
phonologische Störungen, semantisch-lexikalische Störungen, syntaktisch-
morphologische Störungen)

Phonetisch-phonologische Störungen

Phonetische Störung:

Artikulationsstörung; Laute werden falsch gebildet > Sprechstörung

- **Symptome:**
 - motorische Fehlbildung von Lauten (häufig s-Laut und ch-Laut)

Phonologische Störung:

Laut kann isoliert korrekt gebildet werden, aber wird in Wörtern nicht korrekt (bedeutungsunterscheidend) verwendet > Sprachstörung

- **Symptome:**
 - Veränderung der Silbenstruktur (Auslassen von Lauten oder Silben)
 - Angleichen von Lauten an die Lautumgebung
 - Ersetzen von einzelnen Lauten

Phonetisch-phonologische Störungen

- didaktische Implikationen:
 - unterstützende Verwendung von Handzeichen / Lautgebärden
 - auditive Wahrnehmungsübungen zur Förderung der Identifikations- und Diskriminationsfähigkeit von Lauten
 - explizites Üben von Aussprache und Intonation

Semantisch-lexikalische Störungen

Es gelingt den Kindern nicht, neue Wörter effektiv zu lernen, abzuspeichern und situations- und intentionsadäquat anzuwenden

- **Symptome:**
 - geringer Wortschatz
 - schwache semantische Repräsentation
 - Unsicherheiten bezüglich der kategorialen Zuordnung von Wörtern
 - fehlende Vernetzung von Wörtern
 - Wortfindungsprobleme
 - Sprachverständnisprobleme
 - Ersetzen fehlender Wörter durch ähnlich klingende Wörter
 - Übergeneralisierungen
 - Verzögerungen, Unterbrechungen, Füllwörter

Semantisch-lexikalische Störungen

Was bedeutet es mindestens, ein Wort zu können?

- die Bedeutung(en) des Wortes kennen
- das Wort geschrieben und gesprochen verstehen
- das Wort spontan abrufbereit zur Verfügung haben
- das Wort richtig aussprechen können
- das Wort richtig schreiben können
- die grammatischen Formen des Wortes kennen
- wissen, mit welchen Wörtern das Wort zusammenpasst
- wissen, an welcher Stelle im Satz das Wort stehen kann
- die Beziehung zu ähnlichen Wörtern kennen
- die Angemessenheit der Verwendungssituation kennen

Semantisch-lexikalische Störungen

Prinzipien der Wortschatzarbeit:

- die Erstbegegnung mit dem neuen Wortschatz exzeptionell / beeindruckend gestalten
- neue Wörter mit individuell betroffen machenden Themen verknüpfen
- die unmittelbare Bedeutung für den Lerner verdeutlichen
- Phrasen anstelle von Einzelwörtern
- den neuen Wortschatz in sich geordnet (Wortfelder) darbieten
- neue Wörter durch prägnante Beispiele einführen und mit weiteren Beispielen festigen
- den neuen Wortschatz multisensorisch darbieten

Semantisch-lexikalische Störungen

Prinzipien der Wortschatzarbeit:

- aktive, handelnde, multisensorische Auseinandersetzung mit dem neuen Wortschatz ermöglichen
- neue Wörter in das Vorwissen einordnen (vernetzen)
- Ähnlichkeiten und Unterschiede hervorheben
- auch die Wortstruktur erarbeiten (Wortbild, Wortstamm, Silbenzahl, etc.)
- neuen Wortschatz konsequent inventarisieren
- neue Wörter regelmäßige umwälzen
- neue Wörter hochfrequent in unterschiedlichen syntaktischen Strukturen anbieten und üben
- Strategien zur Wortschatzarbeit vermitteln und trainieren

Syntaktisch-morphologische Störungen

- Störung des grammatischen Sprachgebrauchs und Spracherwerbs
- Beeinträchtigung der Fähigkeit, das morphologisch-syntaktische Regelsystem der Sprache korrekt anzuwenden bzw. aufzubauen
- **Symptome:**
 - Auslassen von Funktionswörtern (Artikel, Präpositionen, Konjunktionen, Fragewörter, ...)
 - fehlerhafte Wortstellung
 - Flexionsfehler

Syntaktisch-morphologische Störungen

- didaktische Implikationen:
 - Satzstrukturen durch entsprechende Impulse evozieren
 - Modellierungshilfen („Lehrerecho“)
 - Unterstützung durch Visualisierung
 - Unterstützung durch Prosodie
 - metasprachliche Betrachtung

Lese-Rechtschreib-Schwäche

- alle Beeinträchtigung im Bereich des Schriftspracherwerbs
- etwa 15 – 20 % aller Kinder (Gerlach 2012)
- bei einem Teil der Kinder genetisch oder neurologisch bedingt
- bei einem Teil der Kinder durch psychisch bedingte Entwicklungsstörungen hervorgerufen
- keine „Fremdsprachenlegasthenie“

Lese-Rechtschreib-Schwäche

- Symptome
 - Störungen in der Analyse- und Synthesefähigkeit
 - Schwierigkeiten in der Phonem – Graphem – Zuordnung
 - stockendes, langsames Lesen mit Schwierigkeiten bei der Sinnerfassung
 - Auslassen oder Vertauschen von Lauten, Wortteilen oder Wörtern
 - Rechtschreibfehler (Auslassen / Hinzufügen von Buchstaben, falsche Reihung der Buchstaben, falsche Laut – Buchstaben – Zuordnung, Groß- / Kleinschreibung, Dopplungs- und Dehnungsfehler, Ableitungsfehler, Wortgrenzenfehler)

Lese-Rechtschreib-Schwäche

- didaktische Implikationen:
 - Sonderregelungen zum Nachteilsausgleich

Biologisch-organische Lerndispositionen

- Hörvermögen
(Blickrichtung Inklusion > Hörschädigungen)
- Sehvermögen
(Blickrichtung Inklusion > Sehbehinderung)
- Sprachvermögen
(Blickrichtung Inklusion > Stottern, Poltern, phonetisch-
phonologische Störungen, semantisch-lexikalische Störungen, syntaktisch-
morphologische Störungen)
- Körper
(Blickrichtung Inklusion > körperliche Beeinträchtigungen,
z.B. Muskeldystrophie)

Psychologische Lerndispositionen

- Geschlecht
- Alter und individueller Entwicklungsstand
(Blickrichtung Inklusion > Rechenschwäche)
- Intelligenz (fluide Intelligenz; kristalline Intelligenz)
(Blickrichtung Inklusion > Lernbehinderung, geistige Behinderung, Trisomie 21)

Intelligenz

- keine konsensfähige Definition von Intelligenz
- Intelligenz ist keine einheitliche und unveränderliche psychische Fähigkeit, sondern System von Einzelfaktoren
- Verhältnis von ererbten und erworbenen Anteilen ist schwer zu definieren (wahrscheinlich ca. 50 : 50)
- **Gerhard Roth 2011:**
 - Intelligenz ist Fähigkeit zum Problemlösen unter Zeitdruck
 - Potential dafür: allgemeine Intelligenz (fluide Intelligenz) und bereichsspezifische Intelligenz (kristalline Intelligenz)

Intelligenz

Fluide Intelligenz:

- Fähigkeit zu schneller und effektiver Informationsverarbeitung im Gehirn (neuronalen Verarbeitungsgeschwindigkeit)
- didaktische Implikation:
 - Arbeitsrhythmen individualisieren

Kristalline Intelligenz:

- verfügbares Wissen (Informationen) zu unterschiedlichen Bereichen
- didaktische Implikationen:
 - bildender Fremdsprachenunterricht > „sprachlicher Gesamtunterricht“

Intelligenz

- Howard Gardner: Theorie der multiplen Intelligenzen
- wenig erfolgreiche Fremdsprachenlerner > geringe verbale (sprachlich-linguistische) Intelligenz (Rautenhaus 1978)
- Muttersprache und Fremdsprache korrelieren: geringer Wortschatz, Schwierigkeiten in der Hördiskriminationsfähigkeit, geringe orthografische Sicherheit (Krohn 1981)
- **didaktische Implikationen:**
 - Unverständnis fremdsprachlicher Konzepte aufgrund fehlender muttersprachlicher Konzepte vermeiden
 - gezielter und dosierter Gebrauch der Muttersprache auch im FU (aufgeklärte Einsprachigkeit)

Psychologische Lerndispositionen

- Geschlecht
- Alter und individueller Entwicklungsstand
(Blickrichtung Inklusion > Rechenschwäche)
- Intelligenz (fluide Intelligenz; kristalline Intelligenz)
(Blickrichtung Inklusion > Lernbehinderung, geistige Behinderung, Trisomie 21)
- Konzentrationsfähigkeit
(Blickrichtung Inklusion > ADS)

Konzentrationsfähigkeit

- didaktische Implikationen:
 - Unterricht an den Aufmerksamkeitsspannen der Lerner orientiert planen
 - Konzentrationsfähigkeit der Lerner trainieren

Psychologische Lerndispositionen

- Geschlecht
- Alter und individueller Entwicklungsstand
(Blickrichtung Inklusion > Rechenschwäche)
- Intelligenz (fluide Intelligenz; kristalline Intelligenz)
(Blickrichtung Inklusion > Lernbehinderung, geistige Behinderung, Trisomie 21)
- Konzentrationsfähigkeit
(Blickrichtung Inklusion > ADS)
- Begabungen

Sprachlernbegabung

- language aptitude
- eventuell wichtigster Prädiktor für Sprachlernerfolg (Viskari 2005 : 28)
- schwer zu definieren:
- Gardner (1997 : 345): alle sprachlichen Fähigkeiten, die das Erlernen einer Fremdsprache befördern

Sprachlernbegabung

Carroll (1962 : 129): vier Aspekte

- die Fähigkeit, auditorisches Material so zu dekodieren / kodieren, dass es identifiziert, wiedererkannt und über längere Zeit erinnert wird (phonetic coding)
- die Fähigkeit, mit Grammatik, d.h. mit Sprachformen und deren Anordnung in natürlichen Äußerungen umzugehen (grammatical sensitivity)
- die Fähigkeit, eine große Menge Sprachmaterial in relativ kurzer Zeit zu behalten (rote memory)
- die Fähigkeit, Muster und Regeln in komplexer Sprache zu erkennen (inductive language learning ability)

Psychologische Lerndispositionen

- Geschlecht
- Alter und individueller Entwicklungsstand
(Blickrichtung Inklusion > Rechenschwäche)
- Intelligenz (fluide Intelligenz; kristalline Intelligenz)
(Blickrichtung Inklusion > Lernbehinderung, geistige Behinderung, Trisomie 21)
- Konzentrationsfähigkeit
(Blickrichtung Inklusion > ADS)
- Begabungen
- Motivation
- Ängstlichkeit
(Blickrichtung Inklusion > Angststörungen, Phobien)
- Willenskontrolle

Psychologische Lerndispositionen

- Ausdauer
- Motorik

(Blickrichtung Inklusion > ADHS, Infantile cerebrale Bewegungsstörung)

ADHS

- Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom mit einer Hyperaktivitätsstörung

- **Symptome:**
 - sehr komplexes Störungsbild
 - motorische Unruhe (Zappeln, ausladende Bewegungen, ziellose Bewegungsabläufe, ständiger Bewegungsdrang, ständiges Reden oder Töne von sich geben)
 - sensorische Unruhe (Kind reagiert auf alle Ablenkungen)
 - Impulsivität (schnelles, unkontrolliertes Handeln)
 - Störung der Aufmerksamkeit (reduzierte Konzentrationsfähigkeit)
 - schlechtes Schriftbild

ADHS

- didaktische Implikationen:

 - generell:

 - Ablenkungen vermeiden
 - keine Reizüberflutung
 - klare Strukturen
 - klare Aufgaben und Arbeitsanweisungen
 - Ablaufpläne (Handlungsschritte angeben)
 - Stoppsignale

 - im Raum:

 - nicht am Fenster sitzen
 - keine ablenkenden Materialien auf dem Arbeitsplatz
 - strukturierte Tischaufstellung (klare Wege erkennbar)

ADHS

- didaktische Implikationen:
 - in den Arbeitsmitteln:
 - klare Strukturierung der Arbeitsmittel
 - nicht zu viele Illustrationen in den Arbeitsmitteln
 - Bewegungsanlässe schaffen:
 - bewegtes Lernen

Psychologische Lerndispositionen

- Ausdauer
- Motorik
(Blickrichtung Inklusion > ADHS, Infantile cerebrale Bewegungsstörung)
- Gedächtnisleistung

Selbststeuerungsfähigkeit

- Schwierigkeiten, eigene Bedürfnisse zu unterdrücken
- schwache Eigenkontrolle
- Schwierigkeiten, Lernprozesse zu planen, zu steuern und zu reflektieren
- planloses Arbeitsverhalten

Selbststeuerungsfähigkeit

- didaktische Implikationen:
 - Unterricht klar strukturieren
 - Transparenz hinsichtlich der Ziele, Inhalte und Methoden
 - Lernstrategien immer wieder thematisieren, trainieren und anwenden

Psychologische Lerndispositionen

- Ausdauer
- Motorik
(Blickrichtung Inklusion > ADHS, Infantile cerebrale Bewegungsstörung)
- Gedächtnisleistung
- Selbststeuerungsfähigkeit (Arbeitsorganisation)
- Phantasie / Kreativität
- Fähigkeit zum Begriffsbilden, Abstrahieren und analytischen Denken
(Blickrichtung Inklusion > Rechenschwäche, LRS)
- Lernmodi

Hemisphärendominanz

- Dominanz der rechten oder linken Hirnhälfte beeinflusst das Sprachenlernen
- bei den meisten Menschen dominiert eine Hirnhälfte in Stresssituationen
- bei den meisten Menschen dominiert bei Sprachlernsituationen die linke Hemisphäre
- bei einigen Lernern dominiert die linke Hirnhälfte

Hemisphärendominanz

- didaktische Implikationen:
 - FU in einer emotional entspannten Atmosphäre stattfinden lassen
 - negativen Stress vermeiden
 - FU ganzheitlicher - nicht nur kognitiv - ausrichten

Psychologische Lerndispositionen

- Ausdauer
- Motorik
(Blickrichtung Inklusion > ADHS, Infantile cerebrale Bewegungsstörung)
- Gedächtnisleistung
- Selbststeuerungsfähigkeit (Arbeitsorganisation)
- Phantasie / Kreativität
- Fähigkeit zum Begriffsbilden, Abstrahieren und analytischen Denken
(Blickrichtung Inklusion > Rechenschwäche, LRS)
- Lernmodi
- emotionale Bestimmtheit
(Blickrichtung Inklusion > Beeinträchtigungen der emotionalen und sozialen Entwicklung, Depression)

Soziokulturelle Lerndispositionen

- Geschlecht
- Lebensumwelt (Vorerfahrungen / Vorkenntnisse)
- Sozialstatus der Eltern
- (mutter)sprachliche Kompetenzen
- Interessen und Bedürfnisse
- soziale Fähigkeiten im Umgang mit anderen
- ...

Soziokulturelle Lerndispositionen

- Merkmale einer Sprachlernschwierigkeiten fördernden Lebenssituation:
- prekäre sozioökonomische Lebensbedingungen / Armut (fehlende materielle Grundlage für Lernmittel, bezahlten Nachhilfeunterricht, Studienfahrten ins Zielsprachenland, etc.)
- deprivierende Wohnverhältnisse (fehlende Voraussetzungen für häusliches Lernen)
- chronischer Schlafmangel und ständige Reizüberflutung (Störung natürlicher und nachhaltiger Lernzyklen)
- bildungsferne Einstellung der Eltern gegenüber Fremdsprachen (fehlende Wertschätzung des Lernerfolgs, unzureichende Förderung intrinsischer Motivation, fehlende Vorbildfunktion der Erziehungsberechtigten)
- etc.

Kompetenzorientierter FU

- Bereitschaften herstellen
- Fähigkeiten entwickeln
- Wissen aufbauen
- **Fertigkeiten entwickeln**
- Situationsbewältigung trainieren

Hör- / Hör-Seh-Verstehen

Der Lerner muss

- sich konzentrieren,
- das zum Thema nötige Weltwissen reaktivieren,
- sich die Kommunikationssituation vorstellen,
- die unterschiedlichen Laute des Englischen analysieren und segmentieren,
- den Phonemen, den Wörtern, den Satzteilen und Sätzen Bedeutung zuordnen,
- die Textsorte und die damit verbundene Textsortenspezifik erkennen,

Hör- / Hör-Seh-Verstehen

Der Lerner muss

- die prosodischen, parasprachlichen und gegebenenfalls nonverbalen Elemente interpretieren,
- die zur Verfügung stehenden Restaurationsprogramme zur Behebung einer defizitär ankommenden Information aktivieren,
- unablässig Vermutungen über den weiteren Verlauf des Informationsflusses anstellen,
- die komplexen Informationen auf merkfähige Aussagekerne reduzieren,
- gegebenenfalls die Informationen notieren.

Hör- / Hör-Seh-Verstehen

Mögliche Lernschwierigkeit 1:

- Der Lerner hat Angst, beim Hör- / Hör-Seh-Verstehen zu versagen.
- Kurze und sehr einfache Texte einsetzen, die dem Lerner Sicherheit geben und - über das Erfolgserlebnis - Motivation und Selbstwertgefühl des Lerners stärken.

Hör- / Hör-Seh-Verstehen

Mögliche Lernschwierigkeit 2:

- Der Lerner hat kein Interesse am Thema des Textes und ist nicht bereit, sich auf den Text einzulassen.
- Die Themen der Texte müssen so ausgewählt werden, dass sie das Interesse der Lerner finden und ihrer Erfahrungswelt nahe sind.

Hör- / Hör-Seh-Verstehen

Mögliche Lernschwierigkeit 3:

- Dem Lerner fehlt das nötige Weltwissen zum Erfassen der Situation.
- Das für das Verstehen des Textes nötige Weltwissen muss dem Hörer vermittelt werden.
- Strategie: Der Lerner muss lernen, auf Geräusche, Stimmungen, etc. zu achten, und daraus auf die Hörsituation zu schließen.

Hör- / Hör-Seh-Verstehen

Mögliche Lernschwierigkeit 4:

- Dem Lerner fehlt das minimale sprachliche Vorwissen zum Verstehen des Textes.
- Der Text muss sprachlich vorentlastet werden.

Hör- / Hör-Seh-Verstehen

Mögliche Lernschwierigkeit 5:

- Der Lerner hat Schwierigkeiten, die nötige Konzentration aufzubringen.
- Eine entspannte, aufnahmebereite Grundhaltung ist die erste Voraussetzung für erfolgreiches Hörverstehen. Diese herzustellen, kann durch entsprechende Entspannungs- und Konzentrationsübungen erreicht werden.
- Strategie: Der Lerner muss wissen, wie bedeutungsvoll diese Phase ist und er muss lernen, sich bewusst zu konzentrieren.

Hör- / Hör-Seh-Verstehen

Mögliche Lernschwierigkeit 6:

- Der Lerner hat Schwierigkeiten bei der Entschlüsselung der auditiv aufgenommenen Informationen. Er hat Schwierigkeiten, den aufgenommenen Lautstrom zu segmentieren und zu strukturieren.
- Die Entschlüsselung der auditiven Information (Diskriminierung) muss explizit geübt werden (Laute / Wörter / Phrasen / Sätze).
- Beim Vermitteln neuer Wörter bzw. Phrasen gilt es, der phonetischen Komponente große Aufmerksamkeit zu widmen.
- Die Sprechgeschwindigkeit von Hörtexten muss am Anfang deutlich reduziert sein, um dem Lerner mehr Zeit für Verarbeitungsprozesse zu geben.
- Strategie: Der Lerner muss lernen, von Verstandenem auf Unverstandenes zu schließen (intelligent guessing).

Hör- / Hör-Seh-Verstehen

Mögliche Lernschwierigkeit 7:

- Der Lerner hat Schwierigkeiten, Störgeräusche auszublenden.
- Texte dürfen nicht schon im Anfangsunterricht mit natürlichen Hintergrund und Störgeräuschen überlagert sein.
- Das Üben des Hör- / Hör-Seh-Verstehens sollte anfangs in einer Umgebung stattfinden, die natürliche Umweltgeräusche möglichst ausblendet (Kopfhörer).
- Strategie: Der Lerner muss lernen, sich auf den Inhalt zu konzentrieren und Störgeräusche bewusst auszublenden.

Hör- / Hör-Seh-Verstehen

Mögliche Lernschwierigkeit 8:

- Der Lerner hat Schwierigkeiten, wesentliche Informationen von unwesentlichen Informationen zu unterscheiden.
- Spezielle Übungen zur Unterscheidung wesentlicher Informationen eines Textes von Nebensächlichkeiten sollten in den Englischunterricht integriert werden.

Hör- / Hör-Seh-Verstehen

Mögliche Lernschwierigkeit 9:

- Der Lerner hat ein schwaches Kurzzeitgedächtnis und kann deswegen die relevanten Informationen nicht lange genug behalten.
- Die Texte dürfen anfangs nicht zu lang sein, um die Gedächtniskapazität der Lerner nicht zu überfordern.
- Es sollten spezielle Übungen zur Steigerung der Gedächtniskapazität fester Bestandteil des Englischunterrichts sein.
- Strategie: Memorierstrategien sollten dem Lerner bewusst vermittelt und gezielt trainiert werden.

Hör- / Hör-Seh-Verstehen

Mögliche Lernschwierigkeit 10:

- Der Lerner hat Probleme, die Informationen im Kurzzeitgedächtnis zu behalten und gleichzeitig die schriftlichen Informationen der Aufgabenstellung zu verarbeiten.
- Der Lerner muss relevante Aufgabenformate kennen und den Umgang mit ihnen trainiert haben.
- Strategie: Der Lerner muss unterschiedliche Varianten der Dokumentation des Verstandenen kennen und trainieren, um die für ihn passende herauszufinden.

Zum Nachlesen



Haß, Frank / Kieweg, Werner (2012):

I can make it!

Englischunterricht für Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten.

Seelze: Klett Kallmeyer.

Sie können diese Publikation unter „Literatur > Publikationen“ auf dieser Seite bestellen.

Literatur

- Carrol, John B. (1962): „The Prediction of Success in Intensive Foreign Language Training.“ In: Glaser, R. (Hrsg.): Training Research and Education. Pittsburgh: University og Pittsburgh. S. 87 – 136.
- Gardner, R. C. / Tremblay, P. F. / Masgoret, A.-M. (1997): Towards a Full Model of Second Language Learning. An Empirical Investigation. The Modern Language Journal 81. S. 344 – 362.
- Hintermair M. / Lehmann-Tremmel, G. / Meiser, S. (2000): Wie Eltern stark werden. Soziale Unterstützung von Eltern hörgeschädigter Kinder. Eine empirische Bestandsaufnahme. Hamburg: Verlag hörgeschädigter Kinder.
- Kinderhilfswerk e.V. (2011): Kinder und Jugendliche in Deutschland 2006. Zahlen, Daten, Fakten. http://www.dkhw.de/aktiv/themen/zahlen_fakten.pdf (Zugriff: 30.06.2011)
- Krohn, Dieter (1981): Lernervariablen und Versagen im Englischunterricht. Paderborn. München, Wien, Zürich: Schöningh.

Literatur

- Rautenhaus, Heike (1978): Der lernschwache Englischschüler. Die Ergebnisse eines Forschungsvorhabens. Berlin: Cornelsen-Velhagen und Klasing.
- Roth, Gerhard (2011): Bildung braucht Persönlichkeit. Wie Lernen gelingt. Stuttgart: Klett Cotta.
- Schröder, Ulrich (2005): Lernbehindertenpädagogik. Grundlagen und Perspektiven sonderpädagogischer Lernhilfe. 2. Auflage. Stuttgart: Kohlhammer.
- UN (2008): „Gesetz zu dem Übereinkommen der Vereinten Nationen vom 13.12.2006 über die Rechte von Menschen mit Behinderungen sowie zu dem Fakultativprotokoll vom 13.12.2006 zum Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen.“ In: Bundesgesetzblatt Jg. 2008 Teil II Nr. 35; ausgegeben zu Bonn am 31.01.2008.
- Viskari, Katriina (2005): Foreign Language Learning Disabilities. Theoretical and Practical Tools for English Teachers in Finnish Upper Secondary Schools. University of Jyväskylä. Department of Languages.

Vielen Dank für Ihr Interesse!

Mehr Informationen, sowie Downloads von Vorträgen und Aufsätzen finden sie unter:

www.angewandte-didaktik.de

Bei Fragen und Anregungen können sie mich per E-Mail erreichen unter:

f.hass@angewandte-didaktik.de